

mit einigen Abänderungen, insbesondere gegenüber der Verfassung der Auswanderer, annehmen wird. Und daß nur in dieser Weise selbst ein Theil der Konserwatoren und Freireformirten den Selbstentwurf für annehmbar findet, ist eine Hoffnung, die man erst angehen darf, wenn sie durch Thatfachen gestützt ist. Ein gegenüber dem bisherigen Sozialistengesetz wesentlich verbessertes Gesetz auf einige Jahre ist nach unserer Überzeugung das Beste, was die Regierung nicht nur beschließen können.

aber, da sie nicht vielfach sachdienlich ist, mehr passiv als aktiv. Leider werden ihre Vorzüge durch den Hang zum Trinken, dem auch ihre Weiber im hohen Grade ergeben sind, stark beeinträchtigt. Die Sonntage haben sich gar nicht mehr gehalten. Dagegen sind die Sabbatsfeste, welche als Beleg von der Besinnlichkeit der Ehegatten auf den gesellschaftlichen Geduldet worden sind, recht vornehmbar und wird wegen ihrer Bekanntheit auch in den Verhältnissen ein sehr schätzenswerther, auch in jeder anderen Beziehung ausgedehnter Bestandtheil der Schwärme, obwohl sie den Vorzügen der Auswanderer ebenfalls ergeben sind und so ein sehr seltenes Beispiel der Hochachtung sind, welche nicht nur bei einzelnen Stationen und überhinaus mit früheren Meldungen berichtet, daß das Parais-Salaam und Pangani umgeland, Baganimo und vor allem Tanga relatig gefund sind. Die Station Tanga liegt 60 Meier über dem Meer, wird während des größten Theiles des Jahres vom Meeresstrome bestrichen und hat vor allem keine Stämme in der Höhe, welche die anderen Stationen zu einem ungeliebten Aufenthalt machen, so daß Tanga als eine Art Sanatorium angesehen werden kann. Wir wollen hier bemerken, daß die Frage eines Sanatoriums eine dringende wird, je mehr Truppen in Ostafrika zur Vermeidung gelangen. Von den 74 Unterführern des Bismarck'schen Korps sind bekanntlich nach kurzen Aufenthalt in Ostafrika 10 am 4. Juli nach Europa zurückgeführt worden. Der Rest hat sich soweit gut gehalten. Einige Offiziere wurden ebenfalls in Folge heftiger Nervenfälle zurückgeschickt und mußten den weiten Weg nach Europa nehmen, weil sich ihnen kein geheimerer Ort zur Erholung in der Nähe des Meeres bot. Allerdings sind in Indien mehrere Sanatorien aber es ist schwierig für deutsche Offiziere, welche mit englischer Sprache und englischen Sitten wenig vertraut sind, dort etwas Befindliches zu finden. Es ist deshalb die Frage aufgeworfen, ob es nicht empfehlener wäre, vielleicht auf Mauritius ein solches Sanatorium zu errichten. Dort findet sich eine genügende Höhezeit und vielleicht auch ein Unterholz für diesen Zweck, welches in Ostafrika das auch in Überland unter ostafrikanischen Bedingungen sich nicht genähliche Höhenlagen zu diesem Zweck vorfinden. Da aber der Krankheitsanfall gewöhnlich nicht eintreten kann, ist es vielleicht angebracht, an die Anlage eines Sanatoriums in einer mehr zivilisirten Gegend zu denken.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. October. Der Kaiser hat dem Reichstag folgendes Telegramm aus Athen geschickt lassen: „Dem Reichstage den besten Dank für die freundlichen Wünsche.“

— Zur Freitaglichen Vorrede erfuhr die N. Ala. 30. „aus guter Hand, daß Kaiser Wilhelm die Schrift über seinen Vater vor der Veröffentlichung eingesehen und gebilligt habe, ohne daß der Verfasser dazu Bewilligung gegeben hätte.“

Die von italienischen Vätern erneuerten Gerüchte von einer deutschen Beistimmung zwischen Aukland und Oesterreich werden unternichtsweise als grundlos bezeichnet. Der Jar und Bismarck haben keinerlei Fragen in politischem Sinne verhandelt.

— Die „Kreuzzeitung“ weist in einem Artikel „Zur äußeren Lage“ auf die Kriegsrüstungen Auklands und Frankreichs hin. „Nur die russischen Rüstungen durch Betonung der zahlreichen Wapen strategischer Bahnen, Grenzstellungen z. M. der Hälfte der imangerenden Rüstung Aukland ein erheblich härteres Herz aufbringen, wo der Dreizehnten unter äußerster Anstrengung. (5) Zu drei bis vier Jahren würden die russischen Streitkräfte zu vertheilt sein, daß der Erfolg für die Oesterreich und Defensiv geläufig sei. Frankreich sei zu demselben System für die nächste Zeit vorbereitet. Deshalb ist es begründlich, daß die Thronrede nur von einjähriger Friedensdauer spreche, die deutschen Rüstungen seien unabweisbar als einjährige Friedensgarantie. Man dürfe die Meinung nicht aufkommen lassen, als ob die militärischen Forderungen der Reichsregierung eines anderen als Abwehrmaßregeln zur Reichsverteidigung seien und die Zustimmung der Parteien zu solchen Forderungen lediglich als Liebeserweis für die Regierung erfolge.

— Zu der Kapelle des heiligen russischen Hofes palatins fand am heutigen Vormittag um 11 Uhr aus Anlaß der glücklichen Errettung des Kaisers Alexander der bei der vergangenen Jahre an diesem Tage bei der Berlin festgehaltenen Eisenbahnkatastrophe ein heftiger Dankgedienst statt, welcher vom Hofkapellmeister v. Gebhardt abgehalten wurde und welchem der kaiserlich russische Hofkapellmeister am heiligen Orte mit sämtlichen Mitgliedern der heiligen Hofkapelle, sowie viele andere Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche zur Zeit hier anwesende russische Unterthanen beiwohnten.

— Die von Wollf'schen Telegraphenbureau vorbereitete Nachricht, daß der erste Vorliegende der deutschfreundlichen Fraction des Reichstages, Freiherr Schenk von Stauffenberg, sein Manuskript wieder annehmen wollte, stellt sich, nach Berliner Zeitungen, als falsch heraus. Herr von Stauffenberg ist nicht lebend, besitzt aber nicht daran, aus dem politischen Leben auszuscheiden.

— Es verlautet, zur Begründung der in der Thronrede angeführten Weisheit für die Aukland'sche Expedition wurden dem Reichstage über die Ergebnisse und dem Reichstage ein Bericht über die Ereignisse im dem deutsch-afrikanischen Schutzgebiete vom Beginn der Operationen zu kommen.

Der „Vortags“ 30. Folge wird der Hauptgegenstand der morgigen ständischen Generalversammlung des Comité's in Passau am mittags die Beschaffung der nötigen Mittel zur Weiterführung der Expedition sein. Aus dieser Veranlassung allein wird auch die Frage der Zurückberufung der Peters'schen Expedition zur Besprechung resp. Beschlußfassung kommen.

— Es befinden sich jetzt in Deutschland mehrere Offiziere der Bismarck'schen Truppe, die Mentenans Gefe, Märker, Madag, und der Kapitän Holz auf Urlaub, sobald aber verschiedene in den Berichten weniger zu Tage getretene Einzelheiten, die Bismarck'sche Expedition betreffend, eingetragene nicht verbreitet wird.

Was das Soldatenmaterial der Expedition betrifft, so geht das entsprechende Urteil dahin, daß die Aukland'schen Soldaten — allerdings nicht nach deutschem Sinne, denn von Distanz haben sie keine Spur — abgeben. Sie scheinen zwar schlecht, weil sie nach bekannter Aukland'scher Methode sind, doch sind die Versagler und sonstigen Aukland'schen Soldaten, welche zum besten Theil bis insgeheim sind, da die Engländer sich schon mit ihnen Nüchle gegeben haben, aber im Anfang weniger zur Offensive geeignet waren. Die Soldaten sind gute Schützen, zum Nachsehen außerordentlich getriest.

Man konnte keine Spur nur bis Rio Janeiro verfolgen. Man weiß es bestimmt, daß er in Brasilien geflohen ist. Woher diese Frage?

„Ich habe in den letzten drei Nächten von ihm geträumt“, erwiderte die Prinzessin. „Und in meinen Träumen sehe ich ihn lebend und gesund, aber mit einem solchen Kummer be-lastet, daß ich jedesmal ganz verstirmt aufwache.“

„Selbst, daß Sie jetzt mehr von ihm träumen als früher.“

„Ich glaube, das Fräulein Fremd mich an ihn erinnert. Es ist eine sener merkwürdigen, zufälligen Ähnlichkeit — denn sie sieht ihn ganz entzieden ähnlich.“

„Und ebenso bestimmt sieht Sie Jenen ähnlich“, sagte der Marquis, „aber die Ähnlichkeit ist eigentlich nur eine zufällige und nicht näher fassbare. Man kann nicht sagen, worin sie besteht. Doch wir kommen ganz von unserer Sache ab. Nehmen wir sie auf. Vittorine, habe ich lange genug gedient, um meinen Sohn zu erhalten?“

„Wir sprechen von Stillfried. Er ist todt und sein Name und sein Andenken sind entehrt. Man hält ihn auf-eigentlich für einen Ungehörigen an Scheußlichkeit. Ich fühle, daß ich das nicht ertragen kann. Sein Name soll von der Schand- und darauf lastet, bereist werden. Er war unschuldig. Das sollte bewiesen werden.“

„Was! Jetzt, nach achtzehn Jahren, wo er todt ist! Wenn kann seine Schmach Schaden bringen?“

„Wir, Marquis!“

„Jhnen, Vittorine?“

„Er Sie sind geflohen von ihm. Sie führen nicht länger seinen Namen. Ihr Kind ist todt. Was kümmert Sie seine Schmach?“

„Es war mein Vater, der die Scheidung ansuchte. Ich würde noch heute den Namen meines Gatten mit Freude tragen und meine Liebe und Treue für ihn wankten niemals. Woland, Sie sagen, daß Sie mich lieben. So wahr der Himmel mich hört, weiß ich, daß mein Gatte des ihn zur

„Ihnen, Vittorine?“

„Er Sie sind geflohen von ihm. Sie führen nicht länger seinen Namen. Ihr Kind ist todt. Was kümmert Sie seine Schmach?“

„Es war mein Vater, der die Scheidung ansuchte. Ich würde noch heute den Namen meines Gatten mit Freude tragen und meine Liebe und Treue für ihn wankten niemals. Woland, Sie sagen, daß Sie mich lieben. So wahr der Himmel mich hört, weiß ich, daß mein Gatte des ihn zur

Teilige Gefolgte in Belgrad, Hrhr. von Tunnel. Der Militär- antrich in Paris, Salzburg, ist zum Major befördert worden.

— Prinz Ferdinand von Koburg ist heute Mittag nach Obenthal, dem Familienquartier, abgereist. Er geht von dort nach Altsitz in Ungarn, dem Aufenthaltsorte seines Schwagers, des Erzherzogs Josef, und dann nach Sofia.

Budapest, 29. October. In den Kreisen der siebenbürgischen Kaiserlichen Abgeordneten berichtet eine eingehende Erörterung wegen der Korruption und der Unzufriedenheit im Komitee Prognosis. Wie man der Magdeburg. Ztg. telegraphisch mitteilt, soll in nächster Zeit hierüber der Reichstag die Regierung sachfich-ferretis interpellirt werden.

Paris, 29. October. In diesem Journalistischen Kreise wird, laut Depesche der Magdeburg. Ztg., auf das Bestimmte behauptet, Erzherzog Johann werde sich nicht um den Posten eines Schiffskapitäns, sondern sei in die Barier-Debatte des „Nemport Gerad“ mit 40000 Francs Jahresgehalt eingetreten.

— Die Regierung berief mehrere Wegweiser-Deputirte hierher, um ihnen Nachsicht gegenüber den Forderungen der Berg-Leute auszusuchen. In der verflochtenen Nacht schütterte die Eisenbahn sämtliche Telephonbrüche ab, welche die wüthlichen Bergweiser mit der Stadt bewirkten. Das XIX. Eleme-ment der Regierung habe befehlen, mehrere Regimenter nach dem Nord-Departement zu entsenden.

— Nach demselben schlechten Muster hatten die Douanisten die auf gestern angelegte Verordung eines Herrn Griffith zu einer politischen Kundgebung ausführen, weil der Ber-strebende die etwas zweifelhafte Ehre hatte, ein Deim-Boulanger zu sein. Dem Polizeiwächter hatten sich bemängelt etwa 2000 Bou-lananger, darunter fast alle Mitglieder des sogenannten National-Auslasses, angeschlossen. Als der Zug gegen 4 Uhr von der Kirche Saint-Francois-Lavier auf dem Boulevard der Invaliden ankam, salüirten die Demonstranten „Es lebe Boulanger!“ Sofort griffen die Schulgenossen an und es kam zu einem heftigen Stimmwechsel, in dem die Boulannger die Stimmgegner aus-als Beschränker in den Händen der Polizei zurückließen. Im-übrigen verließ eigenartige Feier ohne Störung. Am Ende wurden viele Stränge niedergelegt, einer tute die Aufschrift: „Meinem Deim. Teien.“

Belgien.

Brüssel, 29. October. Der Präsident der katholischen af-rikanischen Gesellschaft, Maximon, und der Direktor derselben Gesellschaft, Madonnie, sind hier eingetroffen.

— Die Regierung diktiert mit der größten Begeisterung in der Vorgänge im Genereau. Das heilige Erikelumtee unterhält lebhaften Verkehr mit den freidenkenden Nord-Francois. Die Zahl der Unzufriedenen stieg rasch auf 5000. Der Minister Veernaert empfing morgen die Abordnung der Bergleute. (Bergl. die Privat-Depesche.)

Russland.

Petersburg, 29. October. Der heutige Jahrestag der glücklichen Errettung der kaiserlichen Familie bei dem Eisen-bahnunglück in der Nähe von Berlin wird im ganzen Lande mit feierlichen Dankgottesdiensten begangen. Während die kaiserliche Familie in Gorka die Unabstimmung gefeiert mit sämtlichen Mitgliedern, in den die Beschränker adte Stimmgegneren die feierliche Beerdigung an diesem Tage verrichtet, findet in der heiligen-Feierstätte ein feierliches Gedächtnis statt, auf welches eine Stroh-parade folgt, der die Mitglieder des diplomatischen Korps und die hohen Verordnungsbeamten. Im Vorbeigehen wird statt der gewöhnlichen Veranlassung Gottesdienste abgehalten, alle Kirchen sind von Unbändigen gefüllt, eine nicht minder allgemeine Bes-teilung an der Feiertag wird aus der Feiern gemeldet.

— Der neue türkische Botschafter Husni Pascha ist gestern vom Kaiser dementsprechend seines Begleitungsstabes in feierlicher Audienz empfangen worden.

Orient.

Belgrad, 29. October. Nach dem amtlichen Stand findet die Ergänzung des Reichs für Belgrad und Jaicor am 29. October (9. November u. S. Z.) statt. Mehrere veröffentlicht das amtliche Aukland'sche Benennung des Rosen Maria 31e, des ehemaligen Präsidenten des Belgraden Konstitutions und hervor-ragenden Mitgliedes der Fortschritt-Partei.

— Die Königin Natalie hat gestern dem Metropoliten Michael einen Besuch abgelegt.

Wien, 29. October. Die Athener Festtage verlaufen in ungehöriger Weise. Der Kaiser Wilhelm und der Erzherzog von Sachsen-Meiningen beendeten am Montag Nachmittag die Akropolis, am Abend war Hofest. Dienstag Vormittag fand bei dem kroatischen Baare große Gratulationscour de fremden Ver-

Schauer: Niemals werde ich auf Ihre Wünsche eingehen, niemals Jhnen die Hand am Altare reichen, wenn Sie mich Alles in Bewegung setzen und mir in jeder Weise behäufig sind, die Unschuld meines früheren Gatten an den Tag zu bringen. So wahr mir Gott helfe!“

„Ich begnüge Ihre seltsame Verblendung nicht gerne, Vittorine, aber ich möchte Alles thun, um Sie zu gewinnen. Sie lieben unter einem Wahne. Stillfried war schuldig. Es sind so viele Jahre vergangen, daß Sie viele Einzel-heiten vergessen haben. Vielleicht haben Sie den genauen Verhandlungsbericht niemals gelesen. Ich will den ganzen Bericht nochmals Sag für Zag durchgehen und Jhnen Stillfrieds Schuld beweisen. Wenn ich Sie davon über-zugt habe, wollen Sie mich dann heiraten?“

Zahl gelegten Verbrechens unschuldig ist. Finden Sie den rechten Mörder des Marquis, reinigen Sie Stillfrieds Namen, und ich will Sie heiraten.“

„Sie schaute ihn mit leuchtenden Augen an und er fuhr fort betroffen und entsetzt zurück.“

„Wird Jhnen die Liebe den Muth und den Scharfzinn geben, zu vollbringen, was den Deifivies unmöglich war?“ fragte sie. „Verluchen Sie es. Sie haben mein Wort, Woland. Beweisen Sie die Unschuld meines Gatten, der, wenn er lebte, heute Marquis von Heidenberg wäre, und ich will Jhnen auf meinen Knien danken. Ja, noch mehr, ich will Sie heiraten, und Jhnen die heite Gattin sein. Wollen Sie es thun?“

Der Marquis stand wie vom Blitze getroffen. Er bot das Aussehen eines Mannes, der einen tödlichen Streich erhalten und er wandte das leichenbasse Gesicht von der Prinzessin ab, welche ihn sanft und erwartungsvoll be-trachtete.

„Das ist zu viel, zu viel, es ist geradezu Wahnsinn, auch nur daran zu denken“, sagte er endlich mit heiserer Stimme. „Vittorine, ich glaube mich bereits sicher, ich schwelge be-reits im höchsten Glücke, das ein Mann nur bescheiden sein kann, und nun stellen Sie mir als unmuthiges Hinderniß eine Werbung entgegen, ich soll zuerst die Ehre eines ehelichen, von Gott und der Welt verfluchten Mördes wieder herstellten.“

Die Prinzessin wurde leichenbass, sie zitterte am ganzen Körper.

Stadt-Theater.

Direktion: Julius Rudolph.

Mittwoch, den 30. Oktober 1889.

38. Abonnements-Vorstellung.

Farbe roth.

Der fliegende Holländer.

Romanische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Daland, norwegischer Seefahrer
 Senta, seine Tochter
 Erik, ein Jäger
 Maru, Senta's Amme
 Ein Steuermann
 Der Holländer

Dr. Stiellin.
 Frl. Weichner.
 Dr. Czerny.
 Frl. Kaunisch.
 Dr. Brinkmann.
 Dr. Demuth.

Matrosen des norwegischen Schiffes. Matrosen des Holländers. Mädchen.

Ort der Handlung: Norwegische Küste. Nach dem 1. Akt größere Pause.

Anfang 7 1/4 Uhr.

Ende 10 1/4 Uhr.

Donnerstag, den 31. Oktober 1889.

39. Abonnements-Vorstellung.

Farbe blau.

„Ein Tropfen Gift“.

Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Gotthard Freiherr v. Nettenborn
 Prinz Karl Emil
 Emma v. Weidegg
 Bertha, seine Gattin
 Eddu, ihre Schwester
 Albrecht Graf Vahlberg
 Geheimrath Fabricius
 Oberst v. Wendlingen
 Lieutenant Bruno, sein Sohn
 Baron Brendel
 Affessor v. Dewitz
 Präsident Lehnhardt
 Baronin Breitenbach
 Werner } Diener bei v. Weidegg
 Franz }

Dr. Winand.
 Dr. Schumacher.
 Dr. Hoffmann.
 Frl. Weiss.
 Frl. Schneider.
 Dr. Friedrich.
 Dr. Kinder.
 Dr. Doh.
 Dr. Brinkmann.
 Dr. Friedau.
 Dr. Wartgraf.
 Dr. Greger.
 Frl. Wabr.
 Dr. Schubert.
 Dr. Nagel.

Gäste.

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Neu restaurirt! Magdeburger Bierhalle

7 Rathhausgasse 7

Inhaber: Ernes (früher Franziskanerhalle)

7 Rathhausgasse 7

Grössere Gesellschaftszimmer mit Flügel.

Special-Ausschank

der Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg (anerkannt als das schönste Bier).

Mittagstisch von 12—2 Uhr à la carte zu sehr soliden Preisen.

Walhalla-Theater

Direktion: Sebald & Hubert.

Mr. Rudino,
 Herr v. Schneideler,
 Brothers Revue,
 Bryan-Quammlifer,
 Mr. Robert Meunier,
 Musikant und Soubrette,
 Gebrüder Theo,
 Stuboschmeister am rotirenden Luft-Apparat.
 Herr Man de Wirth,
 Damen-Invitor.
 Die Zwillingsschwärzer
 Josephine und Caelelle Schulmann,
 Wiener Duettstimmen.
 Herr Adolf Luschow,
 Salon-Tanz-Humorist.
 Herr Georg Fabig,
 einbündiger Kompositionsfantist.
 Frl. Tony Ferry,
 Kostüm-Soubrette.

Heute Mittwoch: Festes Auftreten des Herrn Prof. Bonnetti mit seinen abgerichteten Katzen, Hatten, Mäusen und Vögeln.

Offenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Mechanisch-automatische Kunst- u. Musikwerk-Ausstellung

von Gustav Uhlig, Halle a. S., am Leipzigerstrasse, 1. Et. Personal gratis von 9—7 Uhr Abends. Eintritt für Nichtkäufer 50 Pf.

H. Hamb. Schmalz & Pfd. 50 Pf.
 H. Deringe & Pfd. 25 Pf.
 per Schod 1,90 Mt.

empfehlen A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 30.

Carl Koch's deutscher Kaiserzweibad übertrifft an Wohlgeschmack alle Gebäder. Denselben empfiehlt täglich frisch Carl Koch, Serrnenstraße 1.

Meine rühmlichst bekannten Pfannkuchen, Kartoffeltrüdel und Kartoffelringel mit Sauerkraut sowie vorzüglich schmeckende feinste gebräunte Pfannkuchen empfiehlt täglich frisch Carl Koch, Serrnenstraße 1.

Renelts

Deutsches Sekt-Haus,

Wein-Restaurant I. Rang.

Den Fremden sowie hiesigen Herrschaften bestens empfohlen. Zimmer für Familien sind stets reservirt.

Trop wiederholter Preissteigerung offerire ich in Folge größerer Abhängigkeit meine

Seifen

bester Qualität noch wie früher:
 Talstein 35 Pf.
 Wachsstein 32
 Seifenburger I. 28
 Seifenburger II. 25
 Seifenburger H. 25
 Seifenweger 20
 Seifensteife 18
 Weiße Seifensteife 22
 Gelbe Seife 22
 Grüne Seife 20
 Bei Abnahme von 10 Pfund 6% Rabatt.
 25 10%
 Colonialwaaren- u. Drogenhandlung
 Aug. Nauendorf,
 Reiffstraße 127 (neben dem Kaiserhof). 2766f

Universitäts-Thierklinik-Halle,

Wilhelmstraße 1a.

Nach Fertigstellung unserer Krankenfälle können nunmehr Pferde zu operativer und chirurgischer Behandlung wieder Aufnahme finden. NB. Klinik täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) von 8—10 Uhr. Prof. Dr. Pütz.

Farbige Friese

zu Portiären, Fensterschutzdecken etc.

H. C. Weddy-Poenicke.

Alle Sorten Felle

kaufen stets zu höchsten Preisen Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Weizen-Stärke in Säcken à Pfd. 25 Pf., bei 10 Pfd. 20 Pf.
 Reis-Stärke in Säcken à Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 25 Pf.
 Weiße Oberschaal-Seife à Pfd. 30 Pf.
 Wachskerzen-Steife, beste Qualität, à Pfd. 25 Pf.
 Granitenerger Seife, à Pfd. 25 Pf.
 Sämmtliche Artikel für die Wäsche empfiehlt

B. Trendel, Drogen-Handlung, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40.

Für Landwirthe und Gärtner

empfehle Schlempe, Jausche, Tränk u. Wasserkräuter von 300—1800 Uir. Anhalt zu billigen Preisen. H. Schaaf, Kaulenberg 56.

Defessor Waldschlöchen, 30 Flaschen à 1/2 Liter 3 Mark.
 Freyberger dunkel, 30 Flaschen à 1/2 Liter 3 Mark.
 Schie Döllinger Gose, 30 Flaschen à 1/2 Liter 3 Mark.
 empfiehlt die Bierhandlung von Otto Seidel, Krutenstraße 1b.

Restaurant H. Schwarz,

Mühlweg 26. Donnerstag den 31. Oktober 1889:

I. grosses Schlachtfest.

Als Bettvorleger und Decken

prima Pelzsehelle à Mt. 2.50—3.50 per Stück, Sibirische Hirschsehelle à Mt. 3—4 per Stück, Damhirschsehelle à Mt. 5—6 per Stück. Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

In erweitertem Umfange ohne Preiserhöhung erscheint von jetzt die

„Berliner Abendpost“

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark Bei jeder Postanfall zu bestellen.

Die „Berliner Abendpost“ ist in der Politik ganz parteilos und wird sie auch in ihrem reichhaltigen Börsen- und Handelstheil durch unparteiische, sachliche Berichte dem Privat-Publikum dienen, und niemals Börseninteressen vertreten. Abonnement pro November und Dezember. Nur bei Postanfällen zu abonniren. Berlin S. W. Verlag der „Berliner Abendpost“.

Chines. u. Russische Thees
 neuester Ernte,
 Japan- und Chinawaaren,
 Chocoladen u. Cacao
 empfiehlt
 B. Trendel,
 Halle a. S., Große Ulrichstraße 40.

Louis Kaatz, gerichtl. vereid. Taxator und Auktionator
 Alter Markt 5 II,
 hält sich zur schnellsten Ausführung und Anfertigung von Nachlass-Inventarien, sowie zur Abhaltung von Auktionen bei Verrechnung der vorgezeichneten gesetzlichen Gebührentage bestens empfohlen.
 Auktionslokal Brüderstraße 12.

Reparaturen schnell und billigst.
 Beste Gläser. Ein sizomal. Billige Preise.
 In Gold, Goldnadeln, Horn und Schildpat.
 Brillen und Klommer.
 Emil Heynert, Mechaniker und Optiker, 67. Obere Leipzigerstr. 67.

L. Dannenberg, Herrenstrasse 7,
 empfiehlt
 Tricotagen (System Dr. Jäger), Jacken, Westen, Kopfbawls und Kapotten, sowie woll. Strickgarn und Strumpfwaren von Original-Fabrikweifen.

Hotel Thüringer Hof.
 Ad. Schramm.
 50. Merseburgerstrasse 50. Unmittelbar am Bahnhof.
 Elegante Logizimmer mit allerbesten Betten.
 Mittagstisch um Abonnement 75 Pfennig. Münchener und Kelbraer Bier.